

NABU Hamburg · Klaus-Groth-Str. 21 · 20535 Hamburg

█ Gause

Stadtstraßen

Planung

Betreff: Fristgerechte Eingabe zur aktuellen Planung "Mitte Altona Äußere Erschließung Harkortstraße"
Hier Erläuterung, wie angekündigt

Sehr geehrter Herr Gause,

Im Neubaugebiet „Neue Mitte Altona“ sind bereits viele Häuser kurz vor der Fertigstellung und bald ziehen die ersten Bewohner ein. Nun sollen für die Erschließung des neuen Wohngebiets entlang der Harkortstraße weitere zahlreiche Bäume gefällt werden. Ein Kahlschlag, der jahrzehnte-alten Baumbestand trifft.

Der NABU empfiehlt hiermit ausdrücklich über eine Alternativ-Planung nachzudenken, da die angedachten Neupflanzungen mitnichten eine Kompensierung des Baum-Altbestands im Sinne des Klimaschutzes bewirken können und eine Alternativ-Planung möglich ist.

Wir senden hiermit fristgerecht zum 08.09.2017, als TÖB, unsere starken Bedenken zur jetzigen Planung (siehe Internet unter "aktuelle Planungen LSBG" - Projekt: Mitte Altona Äußere Erschließung / Harkortstraße).

Eine ausführliche Erläuterung mit Foto- und Beleg-Plänen folgt hiermit, siehe ergänzende Seiten, ff.

Mit freundlichen Grüßen,

Heinz Peper
Diplombiologe
NABU Gruppe Altona

Anlage:

Pläne in gezippter Form, Teil 1 und Teil 2



Heinz Peper
Gruppe Altona

█
Fax+49 (0)40.69 70 89-19
Peper@NABU-Hamburg.de

Hamburg, 10. September 2017

Naturschutzbund Deutschland
Landesverband Hamburg e.V.

Klaus-Groth-Str. 21
20535 Hamburg
Telefon +49 (0)40.69 70 89-0
Fax +49 (0)40.69 70 89-19
info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

Geschäftskonto

Hamburger Sparkasse
IBAN DE55 2005 0550 1015 2100 63
BIC HASPDEHHXXX

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN DE71 4306 0967 2049 5397 00
BIC GENODEM1GLS

Beitragskonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN DE44 4306 0967 2049 5397 01
BIC GENODEM1GLS

Der NABU Hamburg ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach §63 BNatSchG). Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den NABU Hamburg sind steuerbefreit.

Gemäß dem für die Planung `Mitte Altona´ zu entsprechendem B-Plan „Altona-Nord 26“, Pkt. 4.1.4., auf S. 14 der ergänz. Erläuterungen „...soll mit der angestrebten Flächenkonversion das Gebot des sparsamen und schonenden Umgangs mit Grund und Boden gem. § 1a Abs.2 BauGB entsprochen werden“.

Nun stehen wir nach Angaben des Landesbetrieb Straßen Brücken Gewässer, siehe S. 7 „Mitte Altona, Äußere Erschließung – Harkortstraße“, 1. Verschickung, Pkt. 2.8 „Straßenbegleitgrün“, vor 30 (!) bereits gefällt Bäumen und erhalten eine vorgelegte Straßen-Neuplanung mit weiteren 23 (!) zu fällenden Bäumen direkt an der Harkortstraße.

Die Vor-Planungszeit betrug mehr als vier Jahre (Stand der öffentlichen Plandiskussion Febr. 2013). Für ein 15,2 ha großes Bauvorhaben sollte es möglich sein, eine zuvor vorgefundene Brachfläche nach städtebaulich-landschaftsplanerischen Gesichtspunkten so zu beplanen, dass nicht ausgerechnet kurz vor deren abschließender Fertigstellung (z. B. für die Neusetzung von zwei Bushaltestellen und unzähligen Parkplätzen) die einzigen schönen restlichen noch verbliebenen Grün-Bestände getroffen werden, die ein gesundes Stadtbild mit ihren üppigen Baum-Kronen und blühenden Büschen erst wertvoll machen.

Nachgewiesenermaßen kann der Verlust von Altbäumen schwerlich durch Neupflanzungen junger Bäume ausgeglichen werden.
„Der Verdunstungsprozess und die Verschattung von großen Baumkronen führen dazu, dass die Temperatur unter Baumkronen bis zu 15 Grad Celsius niedriger sein kann als die Umgebungstemperatur. Dieser Kühlungseffekt von Bäumen ist besonders wichtig in Städten, die aufgrund ihrer dichten Bebauung unter dem UHI leiden.“ Zitat Bundesumweltamt.

Darüber hinaus „...senkt üppiges Grün die Stressbelastung und verbessert die Gesundheit der Stadtbewohner“.

Deswegen ist es nicht nachvollziehbar, warum das vorrangige Ziel „Erhalt von Altbäumen vor Neupflanzungen“ gerade hier, bei einer Gesamt-Neubewohner-Anzahl von mehr als 10 000 Menschen so schmerzlich verletzt wird.

Die soviel zitierte „Grüne Stadt“ ist es nicht, wenn jetzt die Menge der grünen Punkte eine hohe Bepflanzung anzeigt, denn:

Nicht die Menge der Bäume ist entscheidend, sondern die Fläche der Baumkronen. (University of Helsinki, Institut für Umweltforschung).

Da eine Umplanung zugunsten der noch bestehenden Grün-Oasen noch möglich ist, fordern wir:

A Südlicher Teil der Harkortstraße

1.) Der einzige (!) noch verbliebene Bestandsbaum, ein wunderschöner kanadischer Zucker-Ahorn, der den städtebaul. Eingang der dahinterliegenden, teilw. aufwendig betriebenen, weil unter Denkmalschutz steh. Nahversorgungs-Stadtteil-Anlage markiert, soll gefällt werden, um den Gehweg überdimensional zu verbreitern.
Hiermit würde ein städtebaulich markantes, jahrzehntealtes Bild zerstört werden.

Wir fordern einen Erhalt dieses jahrzehntealten Baum-Solitärs.



B Gelenk Teil der Harkoststraße mit Haupteerschließungs-Planstraße A

Herr Poitier wirbt in seinem Masterplan für das „Holstenareal“ für die Planung von Vorgärten ... „wie jetzt in der Harkortstraße“...:

In diesem Teil der Harkortstraße würde die einzige, dort in dieser Art noch vorhandene, öffentliche Vorgartenanlage verschwinden.

Die jetzt neu-vorgelegte, neugeplante Grenzverschiebung der Straßenbegrenzungslinien zugunsten eines Zugewinns der NeueMitteBaugemeinschaften, wurde bisher nicht angezeigt und geht nach dieser vorgelegten Neuplanung zu Lasten des vorh. Klein-Biotops.

Wir fordern den Erhalt dieser Klein-Biotopfläche mit insgesamt 7 Bäumen und diversen blühenden Büschen und Sträuchern, die das Stadtbild hier seit mehr als 16 Jahren prägen und die zahlreichen Besucher und Passanten erfreuen.

C Nördlicher Teil der Harkortstraße

Der unter Pkt. 4.2.5. des o. g. Erläuterungsberichts zum B-Plan Altona Nord 26 aufgeführte „Allee-artige wertvolle Baumbestand in der Harkortstraße“ (siehe Schutzgut „Tiere und Pflanzen“) der kartografisch von Arbos-Landschaftsarchitekten durch Beauftragung seitens der STEG erfasst wurde, soll nach der Neuplanung auf der westlichen Seite komplett dem Kahlschlag zum Opfer fallen.

Hier fordern wir ein generelles Umplanen zum langfristigen Erhalt dieser Jahrzehnte-alten wertvollen Allee.

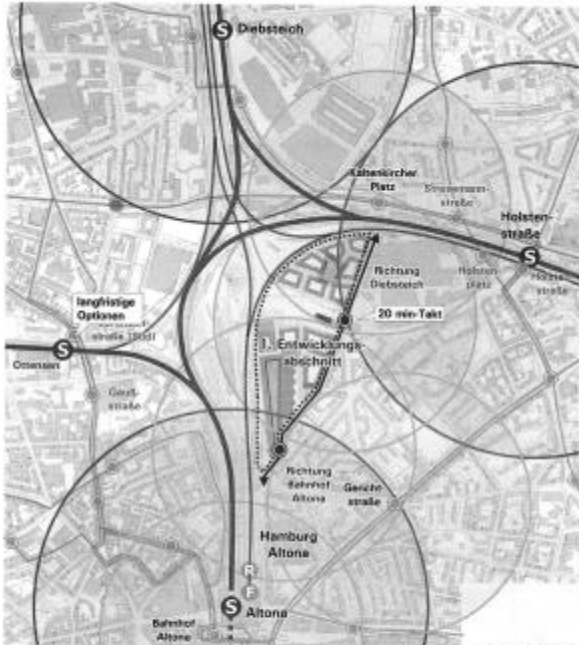


Abb. SHP Ingenieure



Abschließend möchten wir feststellen, dass wir, gerade in Zeiten großer Klima-Erschütterungen, alles dafür tun sollten, um gerade bei städtischen Groß-Projekten das Wohl von Mensch und Natur zu erhalten.

Nach diesen Erfahrungen, die wir hier explizit in der Harkortstraßen-Erschließungs-Planung jetzt machen, sind wir nunmehr in größter Sorge für die gerade anlaufenden Planungen des ebenfalls an die Harkortstraße angrenzenden Plangebietes „Holstenareal“.

Wir hegen, im Zusammenhang mit den mehr als 40 Straßenrandbäumen der Haubachstraße an das „Holsten-Areal“, die allergrößten Befürchtungen mit der Assoziation „Blockrandbebauung“.

Wenn man eine Grenzziehung in der Harkortstraße erneuern kann, kann man dies auch in der Haubachstraße. Diesmal hoffentlich von vornherein zum Schutz der Bäume!

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und bitten um die Weiterleitung an die zuständigen Gremien.